

## Kurze Schilderung des Spielverlaufs

von Hans Landenberger

- 1) Die Spieltage werden mit feierlichen Gottesdiensten, mit Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder und Lobamt für die lebenden Mitglieder der Bruderschaft eingeleitet.
- 2) Um die Mittagsstunde sammeln sich die Mitglieder auf dem Marktplatz. Zur Abholung der Standarte, der Majore, der Bäder und des Narrenvogts in ihren Wohnungen zieht der farbenprächtige Zug durch den Ort. Nach der feierlichen Begrüßung durch den Narrenvogt begibt sich der ganze Zug durch die Bruderschaftsstraße auf den Marktplatz.
- 3) Dort angekommen erfolgt die Proklamation des „Venezianischen Reichs“, die Reichsordnung wird verkündet. Alsdann erfolgt der „Bad-Verruf“, dies ist die Veröffentlichung der Rechte und Pflichten der Bewohner und Gäste des Venezianischen Reichs. Wenn man das Bad verrufen tut, soll jeder abziehen seinen Hut! Mit fühlbarer, heller Begeisterung wird allgemein das Bruderschaftslied gesungen. Danach zieht das hochgrobgrößtünstige Gericht in den Gerichtssaal ein. Nach vorausgegangenem rhythmischen Peitschenknallen wird durch die Geisselläufer in den Lokalen der Stadtarrest angesagt. Alle Personen, Hohe und Niedere, von denen Untaten ruchbar geworden sind, werden verhaftet und dem Gericht vorgeführt. Die Gerichtsverhandlungen finden im verdunkelten Saale statt, zwei Kerzenlichter erhellen die zum Gruseln reizende Handlung. Majore erheben Anklage, Narrenvogt und Magistratsherrn suchen gerechte Urteile zu finden. In schwierigen Fällen stehen Doktoren zur Untersuchung bereit. Angeklagte, die Rechtshilfe brauchen, können einen Redmann beanspruchen. Die verhängten Strafen sind unabänderlich. Nach Entrichtung der Geldstrafen werden von den Furieren Freibriefe ausgehändigt, die zum weiteren gesitteten Verweilen im Venezianischen Reich berechtigen. Verurteilte, die ihre zudiktierte Strafe nicht bezahlen, werden durch Urteil ins Bad gesprochen, wo sie von den Bädern, den Vollzugsorganen des hochgrobgrößtünstigen Gerichts, behandelt werden. Stellvertretend erhalten die hierzu bereiten Gassenrollen (Hanswurst, Wegräumer, Geiger usw.) auf der Pritschenbank exemplarische Strafen. Die dabei in Knittelversen vorgetragenen alltäglichen Verfehlungen irdischer Menschlichkeit sind Beiträge zur lustigen Unterhaltung.
- 4) Ein historisch wesentlicher Teil des Heimatspiels ist die Abholung des Krauthafens im Pfarrhaus. Der Ortspfarrer ist gehalten, einen großen Topf gefüllt mit Sauerkraut und Speck zum Verzehr für die Butzen und Gassenrollen zu spenden. War doch die Kirche bis zur Ablösung im Jahre 1864 Bezieher des Kleinzehnten, d.h. von allem, was in Baum- und Krautgärten wächst, wurde der zehnte Teil in Naturalien für die Kirche eingezogen; die Spende des Krauthafens könnte als symbolische Gegengabe gewertet werden. Der tiefere Sinn des Krauthafens liegt jedoch in der Anwendung von Sauerkraut als schützendes Heilmittel gegen ansteckende Krankheiten. Bei diesem Spielteil wirken der Ortspfarrer und die Pfarrköchin mit. Metzger und Doktoren treten in Aktion. Die Gassenrollen treiben dabei ihre überschäumenden Späße, bis der Krauthafen mit dem Hanswurst auf der Bahre im frohen Zug fortgetragen wird.
- 5) Der weitaus ergreifendste und urtümlichste Teil des Spielgeschehens ist das Spiel um den Sommervogel. Seine Ankunft lässt das Ende des Winters erhoffen. Das politische Ortsoberrhaupt und der Narrenvogt streiten sich in närrischen Wechselreden um die Echtheit des Sommervogels. Hat dann mit Hilfe der Narrenbrille der Bürgermeister den Sommervogel erkannt, setzt großer Jubel ein, die Freude kommt in dem allgemein

gesungenen „Kuku-Lied“ zum Ausdruck. Während der Zug an dem im Nest sitzenden Sommervogel vorbei defiliert und alle sich zum Zeichen der Huldigung verneigen, schützen zwei junge Bürger den Sommervogel. Bösewichte schleichen heran, um den Sommervogel zu rauben. Ein Ausländer verführt die Wächter zum Ungehorsam und zu einem Trunk, diesen Augenblick nützen die Bösewichte zum Vollzug der frevelhaften Tat. Erschreckend gellt der Ruf über den Platz des Spielgeschehens: „Der Sommervogel ist geraubt!“ Die ruchlose Tat bringt unter die Mitspieler ein erschreckendes Durcheinander, ergreifend ist das einsetzende Weheklagen und Jammern, zerschlägt doch der Raub des Sommervogels die Hoffnung auf die Wiederkehr des Sommers. Die Räuber werden verfolgt und eingefangen, der Sommervogel wird gerettet. Unter freiem Himmel tagt das Gericht, entsprechend den Gesetzen des Venezianischen Reiches lautet das Urteil: Tod durch Ertränken. Der Platzmajor verkündet das Urteil. Der Narrenvogt bricht über die Verurteilten den Stab. Sie werden dann in den Brunnen geworfen; damit ist das Urteil vollstreckt.

- 6) Als Abschluss des Spiels wird der Narrenvogt vom ganzen Zug in seine Wohnung zurückbegleitet. Nach feierlicher Verabschiedung und Dankesworten des Narrenvogts gehen die Bruderschaftsmitglieder nach Hause, im stolzen Bewusstsein, das Vermächtnis der Ahnen, das volkstümliche Narrengerichtsspiel für die fernere Zukunft gesichert zu haben.